



Die Experten gestern in der großen Krebs-Telefon-sprechstunde bei BILD

Foto: STEFANIE HERBST

Mein Opa hat Krebs, ab wann muss ich zur Vorsorge?

Zum Abschluss der großen BILD-Serie zum neuen Ratgeber „Handbuch gegen Krebs“ saßen gestern zehn Experten am Telefon und beantworteten die Fragen der BILD-Leser. Hier eine Auswahl der Fragen und Antworten – viele weitere morgen in der BILD am SONNTAG.

Mein Großvater ist mit Mitte 50 an Darmkrebs erkrankt. Ab wann muss ich zur Vorsorge?

Sandra B. (42), Juristin aus Marburg

Prof. Wolff Schmiegel, Direktor der Uniklinik am Knappschaftskrankenhaus Bochum und Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft: „Bei jedem direkten Verwandten, der an Darmkrebs erkrankt, verdoppelt sich Ihr eigenes Krebsrisiko! Deshalb sollten Sie bereits ab dem 40. Lebensjahr eine Darmspiegelung machen – also jetzt. Wenn dabei alles o. k. ist, die Spiegelung im Abstand von fünf Jahren wiederholen.“

Kann ich mich in einem Brustkrebszentrum operieren lassen und dann zur Nachsorge in ein anderes wechseln?

Sigrid L. (61), Angestellte aus Bottrop

Prof. Wolfgang Janni, Direktor der Unifrauenklinik Ulm: „Das ist kein Problem. In der Regel findet die Nachsorge vor allem bei einem niedergelassenen Gynäkologen statt.“

Ich bekam 2012 Lungenkrebs, Chemo und Bestrahlung sind abgeschlossen. Nun muss ich nur noch zu Kontrollterminen. Aber kommt der Krebs ohne Medikamente nicht zurück?

Hannelore G. (52), Angestellte aus Ballenstedt (S.-Anh.)

Prof. Ukena, Chefarzt der Klinik für Pneumologie am Klinikum Bremen-Ost: „Sie hatten eine intensive Therapie und sind erfolgreich behandelt worden. Je länger Sie keine Medikamente benötigen, desto mehr erholt sich Ihr Körper. Regelmäßige Kontrolltermine sind der richtige nächste Schritt. Zusätzlich können Sie bei Ihrer Krankenkasse nach onkologischen Reha-Programmen fragen.“

Ich bin 2011 an der Prostata wegen Krebs operiert und danach bestrahlt worden. Mein PSA-Wert liegt jetzt bei 0,3 und ich habe keine Beschwerden. Sollte trotzdem eine Hormontherapie gemacht werden?

Harro W. (74), Rentner aus Erfurt

Prof. Hammerer, Chefarzt der Urologischen Klinik des Städtischen Klinikums Braunschweig: „Nur wenn Beschwerden auftreten oder der PSA-Wert deutlich ansteigt, sollte eine Hormonblockade erwogen werden. Sie kann weiteres Krebswachstum blockieren.“

Ich hatte Gebärmutterkörperkrebs. Darf ich Sojaprodukte essen oder sind dort zu viele Östrogene enthalten?

Ilka H. (59), Sekretärin aus Kiel

Prof. Emons, Direktor der Klinik für Gynäkologie der Uni Göttingen: „Normale Sojaprodukte sind erlaubt. Sojakonzentrate enthalten

dagegen zu viel Östrogen, das wäre nicht sinnvoll. Grundsätzlich ist es vorteilhaft, etwas Gewicht abzunehmen, weil Fettgewebe Östrogene produziert. Wichtig ist vor allem viel Bewegung.“

Nach meiner Chemo hatte ich Hautprobleme und Übelkeit. Was hilft dagegen?

Christhild T. (53), Angestellte aus Bad Nenndorf

Privat-Dozentin Dr. Hübner, Expertin für Naturheilkunde in der Krebsmedizin bei der Deutschen Krebsgesellschaft: „Gegen die Hautprobleme hilft Hamamelis. Das ist eine stark fetthaltige Salbe mit Wirkstoffen der Zaubernuss. Am besten gleich vorsorglich Hände und Füße eincremen. Bei Übelkeit viel Ingwerwasser trinken. Oft hilft auch ein Akkupressurpunkt am Handgelenk. In der Apotheke gibt es Armbänder mit einem Punkt, der genau auf die richtige Stelle drückt.“

Mein Mann hat Gallengangkrebs. Was bedeutet dabei R1?

Barbara J. (53) Angestellte aus Mainz

Prof. Seufferlein, Direktor der Ulmer Universitätsklinik für Innere Medizin: „R1 bedeutet, dass dort, wo der Tumor aus dem Körper entfernt worden ist, noch Tumorzellen verblieben sind. Das heißt, der Tumor konnte an dieser Stelle nicht ganz entfernt werden.“

Wie gefährlich ist weißer Hautkrebs?

Ingrid S. (75), Rentnerin aus Wuppertal

Prof. Trefzer, Leiter des Dermatologikums Berlin: „Weißer Hautkrebs ist für den Menschen unangenehm aber nicht lebensgefährlich. Er muss behandelt werden, bildet aber keine gefährlichen Tochtergeschwülste, also Metastasen.“

Ich hatte mit 15 Jahren Leukämie, genauer gesagt ALL. Wie hoch ist das Risiko, dass der Krebs zurückkommt?

Tayfun S. (21), Fachinformatiker aus Ulmen

Prof. Klingebiel, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Uniklinikum Frankfurt: „Die Wahrscheinlichkeit, dass die sogenannte Standard-ALL fünf Jahre nach der Diagnose zurückkommt, ist extrem gering. Zu 100 Prozent ausschließen lässt sich ein Rückfall aber leider nie.“

Ich hatte Prostata-Krebs und die Prostata wurde entfernt. Wie muss sich mein PSA-Wert jetzt entwickeln?

Hans-Christian P. (63), Bauleiter aus Hoyerswerda

Prof. Bokemeyer, Direktor der II. Medizinischen Klinik am Uniklinikum Hamburg-Eppendorf: „Der Wert des sogenannten Prostata-spezifischen Antigens (PSA) sollte jetzt eigentlich unterhalb der Nachweisgrenze liegen, weil das PSA im Körper aus der Prostata kommt – und diese komplett entfernt worden ist. Wenn das PSA doch noch erhöht wäre und konstant erhöht bleibt, muss man nachsehen, ob es Hinweise auf Absiedlungen des Prostatakarzinoms gibt, also Metastasen oder ob Restgewebe des Tumors im Operationsbereich verblieben ist.“

DAS HANDBUCH GEGEN KREBS

Neues Wissen. Neue Hoffnung. Neue Therapien.

DKG

hermann buchverlag

„Das Handbuch gegen Krebs“ von Deutscher Krebsgesellschaft, Deutscher Krebshilfe und BILD-Autorin Sarah Majorczyk, Sandmann Verlag, 384 Seiten, 19,95 Euro inkl. zwei Euro Spende an die Krebshilfe